



Mit deutlichem Vorsprung gewann das deutsche Dressurteam mit Isabell Werth, Dorothee Schneider, Sönke Rothenberger und Jessica von Bredow-Werndl Gold.
Foto: Stefan Lafrentz

Sechs Goldmedaillen gewonnen

Deutsches Team schreibt Geschichte bei den WEG in Tryon

Die deutschen Pferdesportler haben bei den Weltreiterspielen in Tryon/USA Geschichte geschrieben. Sie gewannen insgesamt 17 Medaillen, darunter sechs goldene, zwei silberne und neun bronzene. Damit führen sie den Medaillenspiegel vor den Niederlanden (zehn Medaillen) und Großbritannien (acht Medaillen) an. Außerdem gelang den deutschen Mannschaften der Disziplinen Dressur, Springen, Vielseitigkeit und Para-Dressur die direkte Qualifikation für die Olympischen Spiele und Paralympics in Tokio 2020. Seit den Weltreiterspielen in Kentucky/USA 2010 werden im Vierjahres-Rhythmus Weltmeisterschaften in allen acht Pferdesportdisziplinen zur gleichen Zeit an einem Ort ausgetragen.

Den Auftakt der Medaillensammlung machten die Reiner: Grischa Ludwig und Ruf Lil Diamond, Markus Süchting und Spotlight Charly, Robin Schoeller und Wimpy Kaveah sowie Julia Schumacher und Coeurs Little Tyke sicherten sich mit Bronze erstmals eine Medaille bei Weltreiterspielen. Zum Ende der ersten WEG-Woche belegte außerdem Ingrid Klimke mit SAP Hale Bob OLD Platz drei in der Vielseitigkeit. Den Auftakt in die zweite Wettkampf-Woche machten die Para-Dressurreiter. Für sie wurden es bronzene Tage. Regine Mispelkamp und Look at me now belegten bei ihrer WEG-Premiere Platz drei in der Einzelwertung (Grade V), ebenso Elke Philipp und Fürst Sinclair (Grade I). Dr. Angelika Trabert und Diamond's Shine (Grade III) belegten in der Kür den dritten Rang.

Auf diese Entscheidung musste die Narkoseärztin aus Dreieich wegen ihres frühen Startplatzes allerdings warten. Direkt nach ihrem Ritt war die Hoffnung noch begrenzt, zumal ihr Westfale Diamond's Shine sich nach der Schritttour zunehmend bitten ließ. Für die Reiterin, die ohne Beine geboren wurde, keine leichte Aufgabe. „Am liebsten hätte er sich tragen lassen, glaube ich“, kommentierte sie lachend beim Ausritt aus dem Stadion. „Die Kür ist eigentlich meine Paradedisziplin. Aber es war superheiß. Mein Pferd hat schon einen Winterpelz und wir mussten den ganzen Tag auf unseren Einsatz warten. Nach der Schritttour war es schwer, ihn noch zu motivieren.“ Ähnlich sah es auch Bundestrainer Bernhard Fliegl. „Die erste Hälfte war super gut. Geli hat beide Schulter-



Für Dr. Angelika Trabert gab es in der Kür eine Bronzemedaille.
Foto: Stefan Lafrentz



Die deutschen Voltigierer dominierten ihre Entscheidungen in Tryon.
Foto: Daniel Kaiser

herein super nach Hause gebracht. Nach der Schritttour, die etwas lang war, hat er dann aber wohl gedacht, gut, jetzt machen wir mal hitzefrei. Und da fehlen Geli natürlich die treibenden Hilfen.“ Am Ende reichte ihr Ergebnis von 71,840 Prozent dennoch für den Bronzerang. Zusammen mit Steffen Zeibig gewannen Philipp und Trabert noch Team-Bronze.

Voltigierer dominieren ihre Wettkämpfe, Weier zufrieden

Die Voltigierer dominierten beinahe alle Wettkämpfe unter dem Dach der Indoor-Arena. Zum ersten Mal wurde ein Nationspreis im Rahmen der Weltreiterspiele ausgetragen. Es gab historisches Gold für die deutsche Mannschaft, repräsentiert durch das Team Norka des VV Köln-Dünnwald sowie die beiden Einzelvoltigierer Jannik Heiland und Kristina Boe. Es folgte eine Bronze-Medaille für das Pas de deux Janika Derks/Johannes Kay. In der Herren-Einzelwertung gewann Jannik Heiland Silber vor Thomas Brüsewitz. Bei den Damen stand Kristina Boe auf dem Podest ganz oben, gefolgt von Janika Derks. Und zum Abschluss am Samstagabend triumphierte das Team Norka des VV Köln-Dünnwald. Den glanzvollen Schlusspunkt der Weltreiterspiele setzten die deutschen Springreiter. Im Team sicherten sich Simone Blum und DSP Alice, Marcus Ehning und Pret A Tout, Laura Klaphake und Catch me if you can sowie Maurice Tebbel und Don Diarado Bronze. Blum und Alice durften mit zwei Medaillen die Heimreise antreten: Ihnen gelang zudem der

Sieg in der Einzelwertung, Blum ist damit die erste Frau seit Bestehen der Weltreiterspiele, die Einzelgold im Springen gewonnen hat. *FN-Press*

Gute Leistungen brachten auch der Luxemburger Christian Weier und Global in North Carolina. Nationalcoach Marcus Wenz begleitete den 41-jährigen Amateurreiter: „Die Leistungen, die Christian international mit Global in den letzten beiden Jahren abgerufen hat, können sich sehen lassen. Wir haben lange auf das Ziel Weltreiterspiele hingearbeitet. Es ist eine gänzlich andere Atmosphäre, die Anforderungen sind hoch, man muss starke Nerven besitzen und natürlich muss ein solides, freundschaftliches Verhältnis zwischen Reiter und Pferd bestehen. Diese Eigenschaften bringt Christian mit und das konnte man auch an den Ergebnissen, die er jeweils im gesunden Mittelfeld erzielt hat, erkennen“, berichtete Marcus Wenz. Mit seinem zwölfjährigen einäugigen Hengst Global platzierte sich der Amateurspringreiter nach der ersten Qualifikationsrunde auf Rang 55 und lag damit im Mittelfeld bei 124 Konkurrenten. Tag zwei verlief zwar ebenfalls gut, jedoch wurde Runde drei minimal verfehlt: „Wir sind zwei tolle Parcours gesprungen. Global war unglaublich gut drauf. Ich war bedauerlicherweise eine Sekunde zu langsam, um die dritte Runde zu erreichen. Dadurch kam ich auf Platz 61. Alles in allem erzielten wir ein tolles Ergebnis, sammelten gute Erfahrungen und kommen auf jeden Fall mit sehr guter Laune zurück“, sagte Weier und dankte seinem Team mit Trainer und Pfleger.

Im Gelände bewies sich Hale Bob erneut und verhalf Ingrid Klimke zu Bronze.
Foto: Stefan Lafrentz



Bronze gab es für die Springreiter – Bundestrainer Otto Becker war zufrieden.
Foto: Stefan Lafrentz





Christian Weier war zufrieden mit seinem Platz im Mittelfeld.
Foto: Stefan Lafrentz



Bei Georg von Stein und seinen Fahrerkollegen war dagegen der Wurm drin.
Foto: Stefan Lafrentz

Global ist seit seinem fünften Lebensjahr einäugig: „Im Grunde nimmt ihn jeder wie ein absolut vollständiges Springpferd wahr, wenn Global die 1,65 Meter hohen Parcours überspringt. Dass ihm ein Auge fehlt, stört ihn nicht. Er springt oft besser als zweiäugige Pferde“, erzählt Weier. Global verlor sein Augenlicht bei einem Stallunfall, als sich ein Splitter in seinem Auge festgesetzt hatte.

Tamara Petri

Enttäuschung im Fahrerlager

Einzig die Distanzreiter und Vierspanner-Fahrer mussten ohne Medaille nach Hause reisen. Während der Distanzritt zunächst mit einer Panne beim Start begann und dann aufgrund des feucht-heißen Klimas zum Schutz der Pferde frühzeitig abgebrochen wurde, bestätigten die Fahrer nicht ihre über die Saison gezeigten Leistungen. Sie belegten im Teamranking den fünften und letzten Platz, in der Einzelwertung belegte Georg von Stein Platz 13. „Es ist dieses Mal leider wirklich nicht besonders gut gelaufen bei uns“, sagte Bundestrainer Karl-Heinz „Charlie“ Geiger. „Wir haben uns natürlich mehr erhofft. Die Veranstaltung hier stand von Anfang an unter keinem guten Stern für uns. Aber wie auch immer: Wir müssen jetzt in die Zukunft schauen, weiter trainieren und schauen, dass wir wieder nach vorne kommen.“

Das deutsche Team mit Christoph Sandmann, Georg von Stein und Mareike Harm hatte bereits in der Dressur keinen optimalen Start erwischt. Im Gelände rutschte die Stute Wanita aus dem Gespann von Christoph Sandmann aus, so dass der 51-jährige Routinier aus dem Emsland ausscheiden musste und keinen Beitrag mehr zur Teamwertung leisten konnte. Das Pferd blieb zum Glück unverletzt. Zum Abschluss startete Sandmann zwar noch im Kegelfahren, kam dort aber mit drei abgeworfenen Bällen und Zeitfehlern nicht über Platz 14 hinaus. Unzufrieden mit seinem Ergebnis und dem Kegelfahren war auch Georg von Stein (Modautal). Auch er war in der Dressur unter seinen Möglichkeiten geblieben. Auf der 8.230 Meter langen Hindernisstrecke (Phase B) hatte er sieben von acht Hindernissen bestens bewältigt, war jedoch in Hindernis fünf einmal steckengeblieben und hatte dort insgesamt zu viel Zeit verbraucht. Damit startete er von Platz acht ins Kegelfahren: „Ich habe natürlich versucht, alles zu geben. Aber das war schon ein sehr anspruchsvoller Parcours, die Wendungen kamen sehr schnell und ich habe gemerkt, dass im Verlauf unheimlich viel Unruhe bei mir hereinkam. Die Vorderperde waren durch das viele Lenken etwas hinter den Leinen. In den Schlangenlinien hat man es dann deutlich gemerkt, dass sie etwas übergesteuert sind“, sagte von Stein, der neben 6,64 Zeitstrafpunkten auch fünf Bälle kassierte. Ein Endstand von 205,74 Minuspunkten bedeutete am Ende Platz 13 für den Odenwälder. „Der Parcours war einfach sehr schwer gebaut. Das war schon abzusehen, dass nicht viele Nuller dabei herauskommen werden“, sagte auch der Bundestrainer. Tatsächlich gelang es nur einem: dem Niederländer Bram Chardon, der

damit am Ende Neunter in der Gesamtwertung wurde. Zur Goldmedaille für die Niederländer reichte es trotz Chardons Nullrunde jedoch nicht. Mit einem Endstand von 356,79 Minuspunkten mussten er, sein Vater Ijsbrand Chardon und Koos de Ronde dem Team des Gastgebers USA (James Fairclough, Misdee Wrigley-Miller und Chester Weber) mit 353,39 Minuspunkten den Vortritt lassen. Die Belgier (Dries Degrieck, Glenn Geerts, Edouard Simonet) wurden mit 364,09 Minuspunkten Dritte. In der Einzelwertung war dem Australier Boyd Exell die Goldmedaille nicht zu nehmen – sein fünfter WM-Titel. Die Silbermedaille sicherte sich der US-Amerikaner Chester Weber, gefolgt von Edouard Simonet aus Belgien.

FN-Press

50 Prozent WM-Gold aus der Region

Die ganze Welt trifft sich in Tryon, die deutschen Dressurreiter gewinnen Gold, im Team eine Rheinland-Pfälzerin und ein Hesse. Dorothee Schneider und Sönke Rothenberger stehen für 50 Prozent Teamgold! Beide wollen nicht von Enttäuschung reden, aber für beide hat der Rückblick

Fazit von Sönke Rothenberger

„Mein erster Gedanke gilt der chaotischen Organisation und der großen Baustelle, trotzdem haben wir natürlich viele Highlight-Momente erlebt. Aus meiner Sicht waren die Fehler im Special natürlich schade – zumal wir zweimal die Einerwechsel kaputt hatten, in denen wir sonst Höchstnoten bekommen. Dass die Kür nicht stattgefunden hat, war eine Riesenenttäuschung. Wir haben schon oft mehr Regen auf Turnieren erfahren als in Tryon am Kür-Sonntag. Letztendlich war das einfach schlecht organisiert, es gab viele Alternativen zur Austragung der Kür. Ich war schon als Kind ein paar Mal mit meinen Eltern auf Weltmeisterschaften. So hatte ich eine Vorstellung, was mich erwartet, aber es war gar nicht so wie erwartet. Ich habe gedacht, es wird das Ereignis schlechthin, aber das war es nicht. Aber die Hauptsache ist: Es war sportlich für unsere Disziplin ein Aushängeschild mit guten Bildern und gutem Reiten.“



Fazit von Dorothee Schneider

„Der Ablauf der Prüfungen, die Ställe, die Plätze – das war alles gut, aber dass die Kür gestrichen wurde, war ein absolutes No-Go! Es gab genug Möglichkeiten, letztlich wurde die Prüfung gestrichen, weil die Veranstalter nicht flexibel genug waren. Dafür fehlt mir das Verständnis. So wurde uns und dem Sport etwas genommen. Trotzdem überwiegen natürlich im Rückblick der Stolz – vor allem auf Sammy – und der Spaß. Ich war noch nie bei einer WM dabei, das war für mich etwas sehr Besonderes. Besonders schön war, dass man mir und dem Pferd so vertraut hat, dass wir zum Team gehören durften.“



auf die Weltreiterspiele in Tryon einen faden Beigeschmack. 242,95 Punkte gab es für das Goldteam, 233,229 für die Gastgeber und damit Silber für die USA. Es ist das zwölfte WM-Team-Gold für Deutschland. Nur zweimal seit Austragungsbeginn der WM-Team-Medaillen 1966 musste sich die schwarz-rot-goldene Equipe geschlagen geben: 1970 von der UdSSR und 2010 von den Niederlanden. „Das war zum Genießen. Dieses Team und diese Aufstellung, es hat einfach alles funktioniert. Ich liebe es, wenn ein Plan aufgeht“, jubelte Cheftrainerin Monica Theodorescu. „Ich war eigentlich in keinem Moment wirklich nervös. In unserem Team, mit unseren Pferden gab es keinen unsicheren Moment. Die Pferde kamen alle gut aus der Quarantäne, sie waren gut im Training, präsentierten sich vorbildlich beim Vet-Check und gingen ja auch alle im Grand Prix sehr gut. Unser Plan ging von Anfang an auf: Wir wollten, dass Jessica mit TSF Dalera BB als Startreiterin richtig vorlegt, und genau das haben die beiden getan. Danach lief es weiter super.“

Aber die Herausforderung wuchs. Es wurde heißer und heißer in Tryon und in der Mittagspause regnete es wie aus Eimern. „Als dann die Sonne wieder rauskam, war überall Dampf“, erinnert sich Dorothee Schneider. „Es war wie in der Sauna und dann waren Sammy und ich dran.“ Schneider schmunzelt, es ist ein stolzes Schmunzeln: „Wie Sammy den Grand Prix absolviert hat, trotz der Wetterverhältnisse, darauf bin ich sehr stolz. Das war schon richtig anstrengend.“ Ein Wackler in der ersten Piaffe – „Danach habe ich nur gedacht: Jetzt muss ich mich noch ein bisschen mehr auf den Hintern setzen“, sagte Dorothee Schneider –, alles andere lief wie am Schnürchen und die Galopp-Tour mag die beste seines Lebens gewesen sein. 75,062 Prozent war das Ergebnis für die rheinland-pfälzisch-bayerische Kombination.

Der beste Grand Prix bei großer Hitze

„Unser Grand Prix in Tryon war nach meinem Gefühl der beste, den wir je gezeigt haben.“ Sönke Rothenberger strahlte nach seiner Runde für die Mannschaft, auch wenn er ein, zwei Schnitzer in der Prüfung gehabt habe. Der Fehler beim Rückwärtsrichten, als Cosmo gegen die Vierecksbegrenzung trat, gehe klar auf seine Kappe: zu viel inneres und zu wenig äußeres Bein. „Was dieses Pferd heute für mich getan hat, bei der Hitze und bei der Luftfeuchtigkeit – ich bin mächtig stolz auf ihn.“ 81,444 Prozent – ein Spitzen-Ergebnis, persönliche Bestleistung in einem internationalen Grand Prix!

Isabell Werth kamen auch noch Tage später unhaltbar die Tränen, wenn sie von Bella Rose und ihrer Schlusslinie im Grand Prix sprach. Selten dürfte ein Pferd mit so viel Freudentränen beweint worden sein.

Werth weinte schon während der Prüfung, einige Zuschauer und das mitgereiste Team ebenso. So richtig freien Lauf hatten sämtliche krampfhaft zurückgehaltenen Freudentränen aber erst, als sich nach der Prüfung alle in die Arme fielen und Bella, die Dressur-Diva Nummer eins, auf ihren Händen aus dem Stadion zu tragen schienen. Genau 30 Mal erschien im Notenprotokoll von Bella Rose die Zehn! Schon bei den WEG in Caen 2014 gehörte Bella Rose, damals zehnjährig, zur deutschen Gold-Equipe. Damals punktete sie auch als bestes Pferd des deutschen Teams mit 81,529 Prozent. 2018 setzte sie noch eins drauf: 84,829 Prozent – das deutlich beste Ergebnis des Teams, des Tages und der Prüfung. „Dieses Pferd ist ein Geschenk!“, schluchzte Werth und genoss fassungslos. Nur eine schien ganz cool, obwohl auch bei ihr die ein oder andere Begeisterungsträne floss: „Als Isabell in den Grand Prix einritt, da wusste ich: Das wird richtig gut“, erzählt Monica Theodorescu lächelnd. „Ich war ganz ruhig, als die beiden einritten. Wahrscheinlich durch meine Erfahrung und Kenntnisse in dem Sport, aber auch durch mein Bauchgefühl.“ „Wir hätten, wenn auch ganz knapp, auch ohne das Ergebnis von Isabell gewonnen“, hatte Dorothee Schneider später ausgerechnet. „Das ist auch cool. Aber was Isabell und Bella da gezeigt haben, das war schon eine Leistung!“

Bella Rose tanzt zu Gold

Viel Zeit zum Feiern war nicht nach dem „Gänsehaut-Moment“ auf dem Team-Treppchen. Ein paar Schlückchen Sekt aus Plastikbechern in der Stallgasse, ein gemütliches Essen und dann mit Volldampf Richtung Grand Prix Special. Nach dem Special strahlte Dorothee Schneider noch mehr, Sönke Rothenberger etwas weniger. Sammy sei noch besser drauf gewesen, noch motivierter. Ein kurzer Fehler vor den Einerwechseln zwischen den Pirouetten, Rest sehr gut. So schob sich Schneider innerhalb des deutschen Quartetts vorbei an Jessica von Bredow-Werndl, in der Gesamtwertung auf Platz elf. Die besten 15 durften in die Kür, die besten drei einer Nation – Dorothee Schneider und Sammy Davis jr. wären dabei gewesen. Sönke Rothenberger und Cosmo sind mit zwei verpatzten Einerwechseln an einer Einzelmedaille vorbeigehaucht. Cosmo landete mit 81,277 Prozent auf Platz vier, die Bronzemedaille ging an Charlotte Dujardin und Mount St. John Freestyle mit 81,489 Prozent. Zum in den Allerwertesten beißen... Der 23-jährige Rothenberger trug es mit Fassung und schaltete innerlich um auf: Vollgas für die Kür! Doch die Kür kam nicht. Für die Absage der Kür als Teil der Weltmeisterschaft fehlt beiden noch immer jedes Verständnis.

Bella Rose tanzte im Special zu Einzelgold – zu einem strahlenden Gold. Und die Tränen von Isabell Werth wollten erneut nicht aufhören zu fließen. Dieses Pferd, dieses Gefühl auf und mit diesem Pferd sei einfach zu schön – auch für eine jetzt neunfache Weltmeisterin. 41 Mal gab es im Special für das Paar die Zehn. Was so viel bedeutet wie: 41 Mal perfekt! Insgesamt: 86,246 Prozent! Damit haben die beiden ihre bisherige Special-Höchstmarke (81,647 Prozent im Juni 2014) um nahezu fünf Prozent getoppt. In zwei Jahren stehen die Olympischen Spiele in Tokio an. Cosmo ist dann 13, Sammy 14 – beide im besten Dressurpferdealer...

Kim Kreling

WIR BAUEN IHREN WUNSCHTRANSPORTER



TRANSPORTER

ANHÄNGER

SONDERFAHRZEUGE

VERMIETUNG

GEBRAUCHTFAHRZEUGE



Telefon 09746 1326
Mobil 0171 8105534

www.mueller-pferdetransporter.de